

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE GLORIOLE



«Leihen Sie mir bitte die Ihrigen, damit ich auch an den Ringen turnen kann.»



Am Samstag abend.



«Er darf sie bis zum Mittag brauchen.»



«Immer noch der gleiche Bengel.»



«Ist das nun ein neues Modell des Heiligen-scheins?»

5 Bilder aus „Söndagsnisse-Strix“

Einer aus dem Altersasyl

Es isch i der guete n alte Zit gsi, wo me no het chönne n Auto fahre. Einisch isch vor üs en eltere Radfahrer dür die breiti Schraß us ggondlet. Er het ordlig Zickzack gnäiht, u mir hei agnoh, er tüei es Schwipsli schpaziere füehre. Mir hei ghupet u hei vorsichtig wölle n a däm fragwürdige Chleusi vorbijahre. Im Momänt, wo mer ihm vorfahre, luegt er uf is; da macht sis Vorderrad e Wändig uf is zue u wird vom Auto packt. Dr Fahrer gheit um, u mir schpringe n us em Auto, vor Chlupf fasch nid imschtand, es Gleich

z tue. Da schteit üse Held langsam uf u meint troche: «Das macht nüt! I wär allwäg sowieso de öppe n umgheit.»

E. G.

Ein sauberer Säuberling

M. war Halb- bis Ganznazi während der Konjunktur. Jetzt ist er ein Hauptfechter für «Säuberung». Er hat dabei besonders einen Herrn mit hohem Posten im Auge.

«De ischt doch nie en richtige Nazi gsi!» (meine ich).

«Goht mi nüt a! Die müend doch nüt ali gueti Schtelle ha!» (meint er).

Bü.



Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurvpackung Fr. 25.—

General-Depot: Straufapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

Uniformalismus

Kragen höch und zugeschlossen,
Zwei Pfund Eisen an den Flossen.
Hosen röhrig, Gürtel straff
Und am Buckel schwerer Aff,
Das hei si gärn,
Di Herre vo Bärn,
's sig nid öppe vo färn
U de ganz atombombesicher modärn!

Hosen pludrig, wie zum Reiten,
Ehrendölklein an der Seiten,
Händschen, Stiefel, Gold und Sporen,
Oft als «von» und «de» geboren,
Das hei si gärn,
Di Herre vo Bärn,
's sig gäng no cheibe modärn
Sövel Guldchnöpf u Schtärn.

Jene, die den Krieg gewonnen,
Haben Besseres ersonnen
Und sie schauen fragend an
Schweizer Offizier und Mann:

Are you vo Bärn?
Isch das jetz modärn?
's gseht us wie vo färn,
Mir hättes nid gärn.

Fort jetzt mit den Röhrenhosen,
Mit den Kragen, den «famosen»,
Fort auch mit dem sturen Geischt,
Der den Preußen eingefleischt!!
Das trifft dr Chärn,
Ihr Herre vo Bärn,
U trouet däm Schtärn,
Em Friede meini, denn dä blibt modärn!
Chräjebüehl

Lavaliade

Kollaborationistenprozeß in Paris. Ein Angeklagter hat eben durch die Urteilsverlesung vernommen, daß er zu zwanzig Jahren Gefängnis verurteilt ist.

Er springt auf: «Ich protestiere! Alles was ich tat, tat ich aus Liebe zu Frankreich! Ich liebe 'ma Patrie, ma France' von ganzem Herzen. Ich habe Frankreich immer heiß geliebt und werde es immer lieben!»

Daraufhin gibt man ihm zu verstehen, daß das Urteil gesprochen sei und er nichts mehr daran ändern könne. Er habe seine zwanzig Jahre abzusitzen.

Und wieder klagt er: «Das ist ungerecht. Ich liebe Frankreich mehr als mein Leben, habe es immer geliebt ...»

Stimme aus dem Hintergrund: «On a toujours vingt ans quand on aime!»

Dädalus



Wunderbare Aussicht auf Zürich.

Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung, befriedigen alle.

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
Telephon 26 25 02 Hans Schellenberg-Mettler